



Hitzeaktionsplan

DER STADT BAD VILBEL

Inhalt

1	Einleitung und Zielsetzung	4
2	Regionale Ausgangslage und Hitzebelastung	4
3	Gesundheitliche Auswirkungen und Klimaprojektionen.....	5
4	Besonders betroffene Bevölkerungsgruppen.....	5
5	Kernelemente des Hitzeaktionsplans	5
6	Maßnahmen.....	6
6.1	Einleitung zu den Maßnahmen	6
6.2	Kurzfristige Maßnahmen (sofort bzw. innerhalb 1 Jahres umsetzbar)	7
6.3	Mittelfristige Maßnahmen (1–3 Jahre, strukturell und organisatorisch angelegt)	12
6.4	Langfristige Maßnahme (3 + Jahre, strategisch / strukturell angelegt)	20
7	Budget	25
7.1	Einleitung.....	25
7.2	Übersicht des Budgets nach Maßnahmen	25
7.2.1	Kurzfristige Maßnahmen (sofort umsetzbar, Umsetzung innerhalb 6–12	26
	Monaten).....	26
7.2.2	Mittelfristige Maßnahmen (Umsetzungszeitraum 1–3 Jahre).....	26
7.2.3	Langfristige Maßnahmen (Umsetzungszeitraum 3–10 Jahre).....	27
7.2.4	Gesamtschätzung über alle Maßnahmen	28
7.2.5	Zusammenfassung nach Priorität	28
7.2.6	Hinweise zur Finanzierung	28
8	Evaluation und Weiterentwicklung.....	28

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Bad Vilbelerinnen, liebe Bad Vilbeler,



der Klimawandel ist längst Realität. Er verändert nicht nur globale Zusammenhänge, sondern wirkt sich unmittelbar auf unser tägliches Leben in Bad Vilbel aus. Besonders die immer häufiger auftretenden Hitzewellen in den Sommermonaten beeinträchtigen unsere Gesundheit und mindern unsere Lebensqualität. Wir alle spüren die steigenden Temperaturen, doch oft ist uns nicht bewusst, welche gesundheitlichen Risiken damit verbunden sind, insbesondere für ältere Menschen, Säuglinge und Kinder, die besonderen Schutz benötigen.

Um darauf angemessen zu reagieren, haben wir den Hitzeaktionsplan entwickelt, der kurz-, mittel- und langfristige Schritte enthält. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen der Hessischen Landesregierung. Unser Ziel ist es, Bad Vilbel in eine sichere und lebenswerte Zukunft zu führen. Der vorliegende Hitzeaktionsplan soll die Bürgerinnen und Bürger für die Gefahren von Hitzeperioden sensibilisieren, konkrete Vorsorgemaßnahmen aufzeigen und uns auf die veränderten klimatischen Bedingungen vorbereiten. Mit mehr Schattenplätzen, zusätzlichen Grünflächen und der Einrichtung kühler Rückzugsorte wollen wir die Belastungen durch Hitze verringern und Möglichkeiten zur Abkühlung schaffen. Ebenso wichtig sind die umfassende Information und Aufklärung über die Gefahren von Hitzewellen. Der Plan stellt konkrete Vorschläge für Schutzmaßnahmen vor. Er ist zugleich ein Aufruf, gemeinsam mit Ihnen an einer widerstandsfähigen und zukunftsfesten Stadt zu arbeiten. Doch damit ist es nicht getan: Wir haben ein umfassendes Klimaschutzkonzept erarbeitet und befinden uns nun in der konkreten Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen.

Denn wir sind entschlossen, die Folgen des Klimawandels aktiv anzugehen.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung dieses Hitzeaktionsplans mitgewirkt haben sei es in den städtischen Fachbereichen oder in unseren Institutionen. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass die Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und darauf, Bad Vilbel gemeinsam mit Ihnen für die Zukunft zu stärken.

Mit den besten Grüßen

Sebastian Wysocki

Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel
Vorwort der Dezernentin

Liebe Bad Vilbelerinnen und Bad Vilbeler,



die zunehmenden Hitzeperioden infolge des Klimawandels stellen unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen, nicht nur aus ökologischer Sicht, sondern vor allem auch im Bereich des Gesundheitsschutzes und des sozialen Zusammenhalts. Extreme Hitze betrifft Menschen unterschiedlich stark. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Pflegebedarf, Familien mit kleinen Kindern sowie Personen in schwierigen Wohn- oder Lebenssituationen. Deshalb ist Hitzeschutz für mich immer auch eine Frage der sozialen Verantwortung und der kommunalen Daseinsvorsorge.

Mit dem vorliegenden Hitzeaktionsplan schafft die Stadt Bad Vilbel eine wichtige Grundlage, um unsere Stadt besser auf zukünftige Hitzelagen vorzubereiten. Ziel ist es, gesundheitliche Risiken zu minimieren, die Bevölkerung zu sensibilisieren und konkrete Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen weiterzuentwickeln. Neben Maßnahmen zur Klimaanpassung stehen insbesondere die Menschen im Mittelpunkt, die besonderen Schutz und Unterstützung benötigen. Dazu gehören verständliche Informationsangebote, „Kühle Orte“ im Stadtgebiet sowie die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen, Vereinen, Ehrenamtlichen und Gesundheitsdiensten.

Mir ist besonders wichtig, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt auch in Zeiten zunehmender klimatischer Belastungen gestärkt wird. Hitzeschutz beginnt oft im direkten persönlichen Umfeld durch Aufmerksamkeit, nachbarschaftliche Hilfe und gegenseitige Unterstützung. Eine solidarische Stadtgesellschaft kann wesentlich dazu beitragen, gesundheitliche Risiken zu reduzieren und Isolation zu verhindern.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die an der Erstellung dieses Hitzeaktionsplans mitgewirkt haben und sich mit großem Engagement für eine lebenswerte, soziale und klimaresiliente Stadt Bad Vilbel einsetzen. Ihre

Ricarda Müller-Grimm

Sozialdezernentin der Stadt Bad Vilbel

1 Einleitung und Zielsetzung

Der Klimawandel führt auch in Bad Vilbel zu deutlich häufiger auftretenden und intensiveren Hitzewellen. Besonders betroffen ist das Rhein-Main-Gebiet, das bereits heute zu den wärmsten Regionen Deutschlands zählt. Studien des Weltklimarats (IPCC), des Umweltbundesamtes und des Deutschen Wetterdienstes zeigen, dass Hitzetage und Tropennächte künftig weiter zunehmen werden. Dadurch steigen die gesundheitlichen Risiken insbesondere für ältere Menschen, Kinder sowie chronisch erkrankte Personen deutlich an.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Stadt Bad Vilbel mit dem Hitzeaktionsplan das Ziel, die Bevölkerung besser vor den Folgen extremer Hitze zu schützen und die Stadt langfristig klimaangepasst weiterzuentwickeln. Neben kurzfristigen Schutzmaßnahmen sollen auch Stadtplanung, Gesundheitswesen und soziale Einrichtungen stärker auf Hitzebelastungen vorbereitet werden. Der Plan versteht sich dabei als fortlaufender Prozess, der regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

2 Regionale Ausgangslage und Hitzebelastung

Bad Vilbel liegt im Übergangsbereich zwischen dem urban verdichteten Rhein-Main-Gebiet und den ländlicheren Räumen der Wetterau. Besonders dicht bebaute Stadtteile wie die Kernstadt, Dortelweil oder Teile des Heilsbergs weisen bereits heute typische Merkmale sogenannter „urbaner Wärmeinseln“ auf. Versiegelte Flächen, dichter Verkehr und fehlende Durchlüftung führen dazu, dass sich diese Bereiche im Sommer stark aufheizen und nachts nur langsam abkühlen.

Gleichzeitig verfügt Bad Vilbel mit den Niddaauen, dem Kurpark, Streuobstwiesen und weiteren Grünflächen über wichtige klimatische Ausgleichsräume. Diese tragen wesentlich zur Kühlung und Luftzirkulation bei und gewinnen im Zuge des Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Grünflächen die Umgebungstemperatur lokal deutlich senken können.

Die Zahl der Hitzetage in Hessen hat sich seit den 1950er-Jahren bereits mehr als verdreifacht. Besonders problematisch ist die zunehmende Zahl sogenannter Tropennächte mit Temperaturen über 20°C, da dadurch die notwendige nächtliche Erholung des Körpers eingeschränkt wird. Im Ballungsraum Rhein-Main treten inzwischen regelmäßig längere Hitzeperioden auf. Gleichzeitig kann der Temperaturunterschied zwischen dicht bebauten Stadtbereichen und dem Umland bis zu 10°C betragen.

3 Gesundheitliche Auswirkungen und Klimaprojektionen

Hitze zählt mittlerweile zu den größten klimabedingten Gesundheitsrisiken in Deutschland. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Kinder, Schwangere sowie Personen mit Herz-Kreislauf-, Atemwegs- oder Stoffwechselerkrankungen. In heißen Sommern kommt es bundesweit zu mehreren tausend zusätzlichen hitzebedingten Todesfällen.

Für Hessen und das Rhein-Main-Gebiet gehen Klimaprojektionen bis zur Mitte des Jahrhunderts von einem weiteren Temperaturanstieg aus. Die Zahl der Hitzetage könnte sich nahezu verdoppeln, gleichzeitig werden längere und intensivere Hitzeperioden erwartet. Daraus ergibt sich ein wachsender Handlungsbedarf für Kommunen wie Bad Vilbel – sowohl im Gesundheitsbereich als auch in der Stadtplanung und sozialen Infrastruktur.

4 Besonders betroffene Bevölkerungsgruppen

Nicht alle Menschen sind gleichermaßen von Hitze betroffen. Besonders schutzbedürftig sind ältere Menschen, da ihre Fähigkeit zur Temperaturregulierung eingeschränkt ist und häufig ein vermindertes Durstempfinden besteht. Auch Säuglinge, Kleinkinder und Schwangere reagieren empfindlich auf hohe Temperaturen.

Darüber hinaus sind Menschen mit chronischen Erkrankungen, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen besonders gefährdet. Hinzu kommen soziale Faktoren: Menschen in dicht bebauten und wenig begrünten Quartieren oder in schlecht isolierten Wohnungen leiden stärker unter Hitze. Auch Menschen ohne festen Wohnsitz oder in Gemeinschaftsunterkünften verfügen oft nicht über ausreichende Rückzugsmöglichkeiten.

Zusätzlich betrifft die Hitzebelastung Berufsgruppen, die im Freien arbeiten, etwa im Bauhof, im Gartenbau oder bei Rettungsdiensten und Feuerwehren. Für diese Gruppen sind organisatorische Schutzmaßnahmen und angepasste Arbeitsbedingungen notwendig.

5 Kernelemente des Hitzeaktionsplans

Der Bad Vilbeler Hitzeaktionsplan setzt auf eine enge Zusammenarbeit von Verwaltung, Gesundheitswesen, sozialen Einrichtungen und Zivilgesellschaft. Die Koordinierung erfolgt durch die Stabsstelle Klima und Umwelt.

Ein zentrales Element ist die Nutzung bestehender Hitzewarnsysteme des Deutschen Wetterdienstes. Warnungen sollen frühzeitig über Homepage, Social Media, VilApp, Pressearbeit und Multiplikatoren wie Arztpraxen, Apotheken oder Vereine verbreitet werden.

Darüber hinaus setzt der Plan auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Informationskampagnen und Hinweisen zu Schutzmaßnahmen sowie auf die Einrichtung

sogenannter „Cooling-Spots“, also kühler Rückzugsorte in öffentlichen Gebäuden oder Grünanlagen.

Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung des Hitzeschutzes in öffentlichen Gebäuden wie z.B. Kitas, die Vorbereitung des Gesundheits- und Sozialsystems auf Hitzewellen sowie langfristige städtebauliche Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere die Begrünung des Stadtgebiets, der Erhalt von Frischluftschneisen sowie die stärkere Berücksichtigung von Hitzeschutz in der Bauleitplanung.

6 Maßnahmen

6.1 Einleitung zu den Maßnahmen

Die im Hitzeaktionsplan Bad Vilbel beschriebenen Maßnahmen verfolgen das Ziel, die Stadt und ihre Bevölkerung wirksam vor den Folgen zunehmender Hitzebelastungen zu schützen.

Sie greifen die Empfehlungen des Hessischen Hitzeaktionsplans sowie des Hitzeaktionsplans des Wetteraukreises auf und übertragen diese auf die spezifischen Bedingungen in Bad Vilbel. Damit wird ein lokaler Maßnahmenkatalog entwickelt, der sowohl kurzfristige Hilfen im akuten Hitzefall als auch langfristige Strategien zur städtischen Klimaanpassung umfasst.

Kurzfristige Maßnahmen: Die kurzfristigen Maßnahmen des Hitzeaktionsplans Bad Vilbel haben das Ziel, die Bevölkerung unmittelbar und pragmatisch vor den gesundheitlichen Folgen extremer Hitze zu schützen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit vergleichsweise geringem organisatorischem und finanziellem Aufwand umsetzbar sind und ihre Wirkung sofort entfalten. Damit schaffen sie eine schnelle Entlastung in akuten Hitzesituationen und bilden zugleich die Grundlage für den Aufbau weiterführender Strukturen.

Mittelfristige Maßnahmen: Die mittelfristigen Maßnahmen des Hitzeaktionsplans Bad Vilbel zielen darauf ab, den Hitzeschutz systematisch im Alltag der Stadt zu verankern und Strukturen aufzubauen, die über kurzfristige Notfallmaßnahmen hinausgehen. Sie sind in einem Zeitraum von ein bis drei Jahren realisierbar und verbinden praktische Angebote für die Bevölkerung mit organisatorischen und infrastrukturellen Weiterentwicklungen.

Langfristige Maßnahmen: Mit den langfristigen Maßnahmen verfolgt die Stadt Bad Vilbel das Ziel, strukturelle Anpassungen für kommende Jahrzehnte vorzubereiten. Da sie umfangreiche Planung, hohe Investitionen und eine kontinuierliche Umsetzung erfordern, entfalten sie ihre Wirkung über viele Jahre hinweg. Im Mittelpunkt stehen dabei strukturelle Anpassungen der gebauten Umwelt sowie der Ausbau von Grün- und Freiflächen.

Durch die Kombination von kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Ansätzen entsteht ein umfassendes Maßnahmenpaket, das Bad Vilbel sowohl auf akute Hitzewellen vorbereitet als auch die strukturelle Resilienz der Stadt stärkt. Der Plan verbindet damit konkrete

Alltagshilfen für die Bürgerinnen und Bürger mit strategischen Zukunftsaufgaben, die den Charakter der Stadt als lebenswerte, gesunde und klimaangepasste Kommune sichern sollen.

6.2 Kurzfristige Maßnahmen (sofort bzw. innerhalb 1 Jahres umsetzbar)

K1	Kooperation mit örtlichen Unternehmen
K2	Hitzeinformationen schnell und verständlich verbreiten
K3	Richtiges Verhalten bei Hitze erklären
K4	Kühle Orte zugänglich machen

K1	Kurzfristige Maßnahmen
	Kooperation mit örtlichen Unternehmen
Ziele	
Ziel der Maßnahme ist die Förderung einer ausreichenden Flüssigkeitsaufnahme an Hitzetagen, um gesundheitliche Belastungen durch hohe Temperaturen zu reduzieren. Gleichzeitig soll die Bevölkerung für die gesundheitlichen Risiken von Hitze und Dehydrierung sensibilisiert werden. Durch niedrigschwellige Informations- und Unterstützungsangebote soll das Bewusstsein für ein gesundheitsbewusstes Verhalten bei Hitze gestärkt und hitzebedingten Beschwerden frühzeitig vorgebeugt werden. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bad Vilbel und lokalen Unternehmen gestärkt werden. Durch die jeweiligen fachlichen Kompetenzen, organisatorischen Ressourcen und Kommunikationsmöglichkeiten können beide Seiten voneinander profitieren und gemeinsam wirksame Maßnahmen zur Hitzevorsorge und Gesundheitsprävention im Stadtgebiet umsetzen.	
Zielgruppe:	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel	
Kurzbeschreibung	
Die Stadt Bad Vilbel geht strategische Partnerschaften mit örtlichen Unternehmen ein, um während der Sommermonate gezielte Trink- und Sensibilisierungskampagnen umzusetzen. Ziel ist es, die Bevölkerung niedrigschwellig über die Bedeutung einer ausreichenden Flüssigkeitsaufnahme an Hitzetagen zu informieren und gleichzeitig konkrete Unterstützungsangebote im öffentlichen Raum bereitzustellen.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt • Örtliche Unternehmen • FD Seniorenbüro, Wohnungswesen, Flüchtlingsbetreuung • FD Kinder in Tagesbetreuung (Kitas) • Pressesprecher der Stadt Bad Vilbel / Stadtmarketing • Ggf. Apotheken, Ärzte und weitere lokale Partner (AWO, DRK, Nachbarschaftshilfe)	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Kontaktaufnahme mit örtlichen Unternehmen (teilweise schon umgesetzt) • Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts (Logo-Verwendung, Slogans, Designlinie) • Abstimmung der Kommunikationskanäle (Homepage, Social-Media, Plakate, Flyer) • Klärung logistischer und rechtlicher Fragen (Sponsoring-Richtlinien, Datenschutz, Werberechte) • Verträge- oder Kooperationsvereinbarungen zur Finanzierung und Rollenverteilung • Definition von Pilotaktionen • Sommeraktion „Stay hydrated – Bad Vilbel trinkt“	

K2	Kurzfristige Maßnahmen
	Hitzeinformationen schnell und verständlich verbreiten
Ziel:	
Die Maßnahme „Hitzeinformationen schnell und verständlich verbreiten“ dient dazu, der Bevölkerung leicht verständliche und schnell zugängliche Informationen zu Hitzeschutz, Vorsorgemaßnahmen und richtigem Verhalten in akuten Hitzesituationen bereitzustellen. Ziel ist es, hitzebedingte Gesundheitsprobleme durch frühzeitige Aufklärung zu vermeiden und möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen – auch Menschen mit geringer Lesekompetenz oder Sprachbarrieren.	
Zielgruppe	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel	
Kurzbeschreibung	
Die Verhaltenstipps werden erarbeitet und bei angekündigten Hitzetagen mit starker Wärmebelastung sowie bei extremen Hitzetagen zielgruppenspezifisch über geeignete Kanäle verbreitet. Grundlage bilden die Warnstufen des Deutschen Wetterdienstes (DWD): Eine Warnung vor „starker Wärmebelastung“ erfolgt, wenn die Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag einen Schwellenwert von etwa 32 °C überschreitet. Dieser Wert kann je nach Jahreszeit und Gewöhnungseffekt (Akklimatisation) leicht variieren. Zusätzlich wird berücksichtigt, ob eine ausreichende nächtliche Abkühlung ausbleibt und Innenräume nachts stark aufgeheizt bleiben. Vor einer „extremen Wärmebelastung“ wird gewarnt, wenn die Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag etwa 38 °C überschreitet. In diesen Fällen werden verstärkt Schutz- und Informationsmaßnahmen aktiviert.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • FD Seniorenbüro, Wohnungswesen, Flüchtlingsbetreuung • FD Kinder in Tagesbetreuung (Kitas) • Pressesprecher der Stadt Bad Vilbel / Stadtmarketing	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Bedarfserhebung: Welche Informationen werden am häufigsten benötigt? • Entwicklung eines einheitlichen Kommunikationsdesigns (Piktogramme, Farbcode, Schriftgröße) • Produktinformation von Informationsmaterialien (Plakate, Flyer, digitale Inhalte) • Verknüpfung mit bestehenden Kanälen (Homepage der Stadt Bad Vilbel, SocialMedia, VilApp) • Jährliche Überprüfung und Aktualisierung vor der Hitzesaison	

K3	Kurzfristige Maßnahmen
	Richtiges Verhalten bei Hitze erklären
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Vermittlung praxisnaher und leicht verständlicher Verhaltensregeln, um hitzebedingte Gesundheitsprobleme möglichst frühzeitig zu vermeiden. Gleichzeitig soll die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger im Umgang mit Hitzewellen gestärkt werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Schutz gefährdeter Personengruppen vor Dehydrierung, Hitzschlag und Kreislaufproblemen. Durch präventive Aufklärung und rechtzeitige Information soll zudem eine Entlastung von Rettungsdiensten und Gesundheitseinrichtungen erreicht werden.	
Zielgruppe	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel • Menschen, die im Freien arbeiten • Besucher und Besucherinnen von Freiluftveranstaltungen (z.B. Bad Vilbeler Markt, Quellenfest, Kerb)	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme bietet konkrete und leicht umsetzbare Tipps, wie man sich an heißen Tagen schützen kann. Geplant sind Leitfäden mit fünf bis sieben zentralen Verhaltensregeln, beispielsweise ausreichend trinken, Schatten aufsuchen, körperliche Anstrengungen vermeiden oder Innenräume möglichst kühl halten. Ergänzend sollen Infoplakate, Flyer und Share-Pics mit anschaulichen Grafiken, Symbolen und kurzen Botschaften erstellt werden. Darüber hinaus sind Schulungs- und Informationsangebote in Kindertagesstätten vorgesehen, um Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte frühzeitig für das Thema Hitzeschutz zu sensibilisieren. Zusätzlich sollen kurze Video-Clips sowie eine begleitende Social-Media-Kampagne entwickelt werden, um Verhaltenstipps niedrigschwellig und zielgruppengerecht über digitale Kanäle zu verbreiten. Die Inhalte werden bei angekündigten Hitzetagen mit starker Wärmebelastung sowie bei extremer Wärmebelastung verstärkt veröffentlicht.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • FD Seniorenbüro, Wohnungswesen, Flüchtlingsbetreuung • FD Kinder in Tagesbetreuung (Kitas)	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Sammlung der wichtigsten Verhaltensregeln auf Basis von Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts (RKI), des Umweltbundesamtes und des hessischen Hitzeaktionsplans • Erstellung einer einheitlichen Informationslinie mit einfachen Botschaften (6 Tipps gegen Hitze) • Gestaltung von Plakaten, Flyern und Share-Pics • Verteilung über Ärzte, Apotheken, Seniorenheime, Schulen und Vereine • Integration in Social-Media-Kanäle und auf der städtischen Homepage	

K4	Kurzfristige Maßnahmen
	Kühle Orte zugänglich machen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist der Schutz der Bevölkerung vor hitzebedingten Gesundheitsrisiken durch die Bereitstellung öffentlich zugänglicher, kühler Aufenthaltsmöglichkeiten. Insbesondere während starker und extremer Wärmebelastungen sollen Bürgerinnen und Bürger Zugang zu klimatisch entlastenden Rückzugsorten erhalten, um gesundheitliche Belastungen zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität im Stadtgebiet zu verbessern.	
Zielgruppe	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel	
Kurzbeschreibung	
Die Stadt Bad Vilbel wird ein Netzwerk von kühlen Rückzugsorten schaffen, die während Hitzeperioden öffentlich zugänglich sind. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürgern – insbesondere vulnerablen Gruppen – niedrigschwellige Möglichkeiten zur Abkühlung und Erholung bereitzustellen sowie hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu reduzieren. Geplant ist die Kennzeichnung und öffentliche Kommunikation von klimatisierten oder vergleichsweise kühlen Räumen in städtischen und öffentlichen Einrichtungen. Ergänzend sollen Kooperationen mit privaten Einrichtungen wie Apotheken, Cafés, Supermärkten oder dem Brunnen Center aufgebaut werden, um diese zeitweise als „Kühle Orte“ nutzbar zu machen. Der Wetteraukreis verfügt bereits über eine interaktive Karte mit kühlen Orten (https://wetteraukreis.de/kuehl-orte). Diese soll um die Standorte in Bad Vilbel ergänzt, regelmäßig aktualisiert und über die Kommunikationskanäle der Stadt Bad Vilbel bekannt gemacht werden. Zusätzlich sollen Hinweisschilder, Informationsmaterialien sowie digitale Informationen über die VilApp, Social Media und die städtische Homepage die Auffindbarkeit der „Kühlen Orte“ erleichtern.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • FD Technische Dienste / Bauwesen • FB Kultur • FB Soziale Sicherung • Kirchen, Vereine und andere Träger, die Gebäude zur Verfügung stellen.	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Identifikation vorhandener kühler Orte in städtischen und privaten Gebäuden • Gespräche mit privaten Betreibern und kirchlichen Einrichtungen • Abstimmung mit dem Wetteraukreis zur Ergänzung der interaktiven Karte um Bad Vilbeler Standorte • Kommunikationskonzept entwickeln	

6.3 Mittelfristige Maßnahmen (1–3 Jahre, strukturell und organisatorisch angelegt)

M1	Unterstützungsangebote für alleinlebende Menschen
M2	Angebote der Frühen Hilfen erweitern
M3	Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in Kindertagesstätten
M4	Informationskampagne zum hitzeangepassten Bauen
M5	Kooperation mit Gewerbetreibenden für „Wassernotinseln“ und Schattenplätze
M6	Installation von Sprühnebelanlagen auf öffentlichen Plätzen

M1	Mittelfristige Maßnahmen
	Unterstützungsangebote für alleinlebende Menschen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist der Schutz besonders gefährdeter, alleinlebender Menschen vor den gesundheitlichen Risiken extremer Hitzeperioden. Gleichzeitig soll ein verlässliches Unterstützungs- und Nachbarschaftsnetzwerk aufgebaut werden, das bei Hitzewellen schnell aktiviert werden kann. Durch regelmäßigen Kontakt sollen Gefahrensituationen wie Dehydrierung, Kreislaufprobleme oder soziale Isolation frühzeitig erkannt werden. Darüber hinaus soll die Maßnahme das soziale Miteinander stärken und die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Stadtgesellschaft fördern.	
Zielgruppe	
• Alleinlebende Senioren und Seniorinnen und Menschen mit Vorerkrankungen • Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Mobilitätsproblemen	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme zielt darauf ab, ein lokales Unterstützungsnetzwerk aufzubauen, um gefährdete, alleinlebende Menschen während Hitzeperioden zu identifizieren und aktiv zu begleiten und gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Durch regelmäßige Kontakte und niedrigschwellige Unterstützungsangebote sollen besonders gefährdete Personen besser geschützt und soziale Isolation vermindert werden. Geplant ist der Aufbau einer freiwilligen Telefon- oder Nachbarschafts-Hotline, über die bei angekündigten Hitzetagen mit starker oder extremer Wärmebelastung Kontakt zu registrierten alleinlebenden Personen aufgenommen wird. Dabei sollen insbesondere ältere Menschen, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie sozial isolierte Personen unterstützt werden. Zur Umsetzung der Maßnahme sollen Hilfsorganisationen wie DRK, AWO, Caritas, Nachbarschaftshilfe und Familienzentrum sowie Kirchengemeinden und ehrenamtlich Engagierte eingebunden werden. Ergänzend sind Schulungen für Helferinnen und Helfer vorgesehen, um Warnsignale für Hitzestress, Dehydrierung oder Kreislaufprobleme frühzeitig zu erkennen und im Bedarfsfall geeignete Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • FD Seniorenbüro, Wohnungswesen und Flüchtlingsbetreuung • Wohlfahrtsverbände (AWO, Caritas, Diakonie, Nachbarschaftshilfe) • Kirchengemeinden	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Identifizierung alleinlebender Menschen • Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes mit Hilfsorganisationen und Freiwilligen • Entwicklung einer datenschutzkonformen Registrierungsplattform • Schulung von Ehrenamtlichen zu Kommunikation und Erste-Hilfe bei Hitzeschäden • Einrichtung einer Kontakt-Hotline und eines Telefonketten-Systems bei Hitzewarnungen • Öffentlichkeitsarbeit • Testphase im Sommer, anschließende Evaluation und Ausbau	

M2	Mittelfristige Maßnahmen
	Angebote der Frühen Hilfen erweitern
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Stärkung der Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern während Hitzeperioden. Gleichzeitig soll die Gesundheitsvorsorge für besonders hitzeempfindliche Kinder verbessert werden. Familien und Bezugspersonen sollen praxisnahe Tipps für den Alltag bei hohen Temperaturen erhalten, beispielsweise zum richtigen Trinkverhalten, zu geeigneter Kleidung oder zu Aufenthaltszeiten im Freien. Darüber hinaus soll die Vernetzung zwischen der Stadt Bad Vilbel, Gesundheitsdiensten, Beratungsstellen und den Frühen Hilfen gestärkt werden, um Familien frühzeitig zu erreichen und gezielt unterstützen zu können.	
Zielgruppe	
• Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bis 3 Jahre • Werdende Eltern	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme soll die bestehenden Angebote der Frühen Hilfen in Bad Vilbel gezielt um den Aspekt des Hitzeschutzes für Säuglinge und Kleinkinder erweitern. Ziel ist es, Familien frühzeitig über gesundheitliche Risiken durch Hitze zu informieren und sie mit praxisnahen Handlungsempfehlungen für den Alltag zu unterstützen. Geplant sind die Entwicklung von Informationsmaterialien und Beratungsangeboten zum Hitzeschutz für Eltern, beispielsweise in Form von Flyern, kurzen Videos, Informationsveranstaltungen oder digitalen Angeboten. Ergänzend sollen Fachkräfte der Frühen Hilfen zu den besonderen Risiken von Hitze für Säuglinge und Kleinkinder geschult werden, um Familien kompetent beraten und unterstützen zu können. Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit Kinderärztinnen und Kinderärzten, Hebammen, Apotheken, Kitas und weiteren Beratungsstellen vorgesehen, damit Informationen möglichst frühzeitig und niedrigschwellig an Familien weitergegeben werden können. Die Inhalte sollen zudem in bestehende Angebote der Frühen Hilfen, wie Hausbesuche, Beratungsgespräche und Sprechstunden, integriert werden. Begleitende Öffentlichkeitskampagnen sollen Familien und Bezugspersonen zusätzlich für das Thema Hitzeschutz sensibilisieren.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • Familienzentrum der Stadt Bad Vilbel • Netzwerk Frühe Hilfen im Wetteraukreis • Hebammen, Familienlotsen • Kinderärzte und Beratungsstellen	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Bedarfsanalyse in Abstimmung mit den bestehenden Frühen Hilfen und Kinderärzten • Entwicklung von Informationsmaterialien zum Hitzeschutz für Säuglinge und Kleinkinder • Schulung für Mitarbeitende der Frühen Hilfen und Beratungsstellen • Kooperation mit Hebammen, Apotheken, Kitas und Arztpraxen • Start einer Informationskampagne für Familien vor Beginn der Hitzesaison • Evaluation und gegebenenfalls Anpassung der Angebote nach der ersten Saison	

M3	Mittelfristige Maßnahmen
	Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in Kindertagesstätten
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Vermittlung von altersgerechtem Wissen über Hitze, Sonnenschutz und gesundes Verhalten bei hohen Temperaturen. Gleichzeitig soll bereits bei Kindern ein frühes Bewusstsein für Hitzeschutz, Gesundheitsvorsorge und Klimaanpassung gefördert werden. Darüber hinaus soll das pädagogische Personal durch praxisnahe Leitfäden, Materialien und Handlungsempfehlungen beim Umgang mit Hitzeperioden unterstützt werden. Die Maßnahme soll zudem Eltern und Familien aktiv einbinden, um Hitzeschutz auch im häuslichen Alltag stärker zu verankern.	
Zielgruppe	
• Kinder in den städtischen und freien Kindertagesstätten in Bad Vilbel • Pädagogische Fachkräfte in den Kitas • Eltern und Erziehungsberechtigte	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme soll pädagogische Programme und Sensibilisierungsangebote für Kinder sowie das Kita-Personal bereitstellen, um auf spielerische und praxisnahe Weise den richtigen Umgang mit Hitze zu vermitteln. Ziel ist es, Kinder frühzeitig für Hitzeschutz und gesundheitsbewusstes Verhalten bei hohen Temperaturen zu sensibilisieren sowie pädagogische Fachkräfte im Umgang mit Hitzeperioden zu unterstützen. Geplant ist die Entwicklung kindgerechter Materialien, beispielsweise Bilderbücher, Poster, Bastelideen oder spielerische Lernangebote rund um die Themen „Sommer, Sonne und Hitzeschutz“. Ergänzend sollen Schulungen und Workshops für das Kita-Personal angeboten werden, in denen Inhalte wie Hitzeprävention, ausreichende Flüssigkeitszufuhr, Sonnenschutz und Verhalten in Notfallsituationen vermittelt werden. Darüber hinaus sind Aktionstage in Kindertagesstätten vorgesehen, etwa Trinktage, Schattenfeste oder kleine Experimente zur Wirkung von Sonne und Hitze. Ergänzend soll ein Elternratgeber mit praktischen Tipps für den Hitzeschutz im häuslichen Alltag erstellt werden. Die Themen Hitzeschutz und Klimaanpassung sollen zudem in bestehende Projekte der Gesundheits- und Umweltbildung in den Kindertagesstätten integriert werden.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination) • FD Kinder in Tagesbetreuung • Kita-Leitungen und pädagogisches Personal • Elternbeiräte	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Bedarfserhebung in den Kitas (z.B. Themenwünsche, häufige Fragen der Eltern) • Entwicklung von Lehr- und Informationsmaterialien • Planung und Durchführung von Fortbildungen und Workshops • Einführung von Aktionstagen • Erstellung und Verteilung eines Elternratgebers • Integration des Themas in den Kita-Jahresplan	

M4	Mittelfristige Maßnahmen
	Informationskampagne zum hitzeangepassten Bauen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über bauliche Maßnahmen, die die Auswirkungen von Hitzeperioden in Gebäuden reduzieren können. Gleichzeitig soll klimaangepasstes, energieeffizientes und nachhaltiges Bauen sowie Sanieren gefördert werden. Private und gewerbliche Bauherrinnen und Bauherren sollen bei der Planung von Neubauten und Sanierungen im Hinblick auf Hitzeresilienz unterstützt werden. Darüber hinaus soll die Maßnahme für bestehende Förderprogramme von Bund, Land und Stadt sensibilisieren, die die Umsetzung hitzeangepasster Bau-, Begrünungs- und Verschattungsmaßnahmen finanziell unterstützen können.	
Zielgruppe	
• Private Hauseigentümer und Bauherren • Bauwirtschaft, Architekten und Planungsbüros • Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften • Gewerbe und Dienstleister mit eigenen Immobilien • Bürger, die Sanierungen oder Umbauten planen	
Kurzbeschreibung	
Die Stadt Bad Vilbel plant eine breit angelegte Informationskampagne, die aufzeigt, wie Gebäude und Außenflächen ansteigenden Temperaturen und häufigeren Hitzeperioden angepasst werden können. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger sowie private und gewerbliche Bauherrinnen und Bauherren für hitzeangepasstes, nachhaltiges und energieeffizientes Bauen und Sanieren zu sensibilisieren. Geplant sind Broschüren, Flyer und digitale Informationsangebote zu hitzeangepassten Bauweisen und Materialien. Thematisiert werden unter anderem Fassaden- und Dachbegrünungen, helle Dach- und Fassadenfarben, Verschattungssysteme, Entsiegelungsmaßnahmen sowie Möglichkeiten der passiven Kühlung von Gebäuden. Ergänzend sollen erfolgreiche Best-Practice-Beispiele aus Bad Vilbel und der Region Rhein-Main vorgestellt werden, um konkrete und praxisnahe Lösungen sichtbar zu machen. Darüber hinaus sind Beratungstage und Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Architektenkammer, Handwerksbetrieben, Energieberaterinnen und Energieberatern sowie weiteren Fachpartnern vorgesehen. Zusätzlich sollen Informationen zu bestehenden Förderprogrammen von Bund, Land und Stadt sowie Hinweise auf Ansprechpartner und Beratungsangebote bereitgestellt werden, um die Umsetzung hitzeangepasster Maßnahmen zu erleichtern.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (fachliche Inhalte, Koordination) • FD Planung und Stadtentwicklung • Architektenkammer Hessen, Handwerkskammern, Bauinnungen • Energieberater, Klima- und Umweltberatungsstellen (z.B. LEA Hessen) • Stadtwerke Bad Vilbel • GBW Genossenschaft für Bauen und Wohnen eG	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	

- Themenauswahl und Materialrecherche
- Abstimmung mit lokalen Experten, Handwerksbetrieben und Energieberatern
- Erstellung von Informationsmaterialien und Online-Inhalten
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Webinaren
- Bewerbung der Kampagne über Presse, Social Media, Homepage
- Kontinuierliche Aktualisierung der Inhalte und Ergänzung um Fördermöglichkeiten

M5	Mittelfristige Maßnahmen
	Kooperation mit Gewerbetreibenden für „Wassernotinseln“ und Schattenplätze
Ziel	
Ziel der Maßnahme soll ein niedrigschwelliger und möglichst flächendeckender Zugang zu kostenlosem Trinkwasser im gesamten Stadtgebiet sein, der stetig ausgebaut werden soll. Ergänzend sollen – wo möglich – zusätzliche schattige Aufenthaltsbereiche geschaffen oder bestehende Angebote erweitert werden, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern und die gesundheitlichen Belastungen durch Hitze zu reduzieren.	
Zielgruppe	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel • Besucherinnen und Besucher	
Kurzbeschreibung	
Die Stadt Bad Vilbel möchte gemeinsam mit den Gewerbetreibenden der Stadt sowie dem Stadtmarketing ein Netzwerk aufbauen, über das Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher der Stadt bei starker Hitzebelastung unkompliziert und kostenlos Zugang zu einem Glas Trinkwasser erhalten können. Ziel ist es, insbesondere an heißen Tagen einen niedrigschwelligen Beitrag zum Gesundheitsschutz und zur Prävention von Dehydrierung zu leisten. Darüber hinaus sollen Gewerbetreibende dort, wo es organisatorisch, rechtlich und räumlich möglich ist, unterstützt werden, zusätzliche Schattenplätze im Außenbereich bereitzustellen. Dies kann beispielsweise durch Sonnenschirme, Markisen, mobile Begrünung oder schattige Sitzmöglichkeiten erfolgen. Auf diese Weise soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert und die Belastung durch Hitze insbesondere in stark frequentierten Bereichen reduziert werden. Zur besseren Orientierung soll ergänzend eine digitale und analoge Karte entwickelt werden, auf der teilnehmende Betriebe, Trinkwasserangebote sowie schattige Aufenthaltsorte im Stadtgebiet dargestellt werden. Die Informationen sollen über die Homepage der Stadt Bad Vilbel, die VilApp, Social-Media-Kanäle sowie Informationsflyer öffentlich zugänglich gemacht werden.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (fachliche Inhalte, Koordination) • Stadtmarketing Bad Vilbel • Gewerbering Bad Vilbel	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Kontaktaufnahme mit Gewerbetreibenden und Verbänden (z.B. Stadtmarketing, Gewerbering) • Entwicklung eines Labels und Werbematerials für „Wassernotinseln“ und Schattenpartner • Erstellung einer Online- und Printkarte mit allen teilnehmenden Standorten • Start einer Öffentlichkeitskampagne • Pilotphase mit ausgewählten Betrieben, anschließende Ausweitung auf weitere Geschäfte • Jährliche Evaluation und Ergänzung des Netzwerks	

M6	Mittelfristige Maßnahmen
	Installation von Sprühnebelanlagen auf öffentlichen Plätzen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Abkühlung und Verbesserung des Mikroklimas an stark frequentierten öffentlichen Plätzen während Hitzeperioden. Gleichzeitig soll die Wärmebelastung für Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher insbesondere in der Innenstadt und an Veranstaltungsorten reduziert werden. Darüber hinaus soll die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum gesteigert und ein sichtbarer Beitrag zur kommunalen Klimaanpassung und Hitzevorsorge geleistet werden.	
Zielgruppe	
• Besucherinnen und Besucher stark frequentierter Plätze	
Kurzbeschreibung	
Die Stadt Bad Vilbel plant die Installation von temporär/bei Bedarf nutzbaren (in der Sommersaison) Sprühnebelanlagen an zentralen Plätzen sowie den temporären Einsatz mobiler Systeme bei Veranstaltungen, um die Lufttemperatur lokal zu senken und die Aufenthaltsqualität während Hitzeperioden zu verbessern. Ziel ist es, insbesondere an stark frequentierten Orten eine kurzfristige Abkühlung zu ermöglichen und die Belastung durch hohe Temperaturen zu reduzieren. Geplant ist zunächst ein Pilotprojekt mit festen Sprühnebelanlagen an einem noch festzulegenden stark genutzten Ort. Ergänzend sollen mobile Sprühnebelgeräte für temporäre Einsätze bei Veranstaltungen oder an besonders heißen Tagen eingesetzt werden können. Dabei sollen möglichst wassersparende und energieeffiziente Systeme mit automatischer Steuerung genutzt werden, etwa durch Zeitschaltuhren oder temperaturabhängige Sensoren.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (fachliche Inhalte, Koordination) • Stadtwerke Bad Vilbel	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Bedarfs- und Standortanalyse für feste Anlagen • Auswahl geeigneter technischer Systeme (wasser- und energiesparend, wartungsarm) • Abstimmung mit Stadtwerken und Bauamt zu Wasseranschlüssen, Genehmigungen und Wartung • Pilotprojekt mit einer festen und einer mobilen Anlage zur Erprobung der Technik und Akzeptanz • Erstellung eines Betriebskonzeptes (Wartung, Reinigung, Wasserverbrauch) • Schrittweise Erweiterung des Netzes fester und mobiler Anlagen • Öffentlichkeitsarbeit, um auf die neuen Angebote hinzuweisen	

6.4 Langfristige Maßnahmen (3 + Jahre, strategisch / strukturell angelegt)

L1	Baulicher Hitzeschutz in öffentlichen Gebäuden
L2	Ausbau der Bad Vilbeler Streuobstwiesen
L3	Begrünung im Bad Vilbeler Stadtgebiet weiter ausbauen

L1	Langfristige Maßnahmen
	Baulicher Hitzeschutz in öffentlichen Gebäuden
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Verbesserung des Innenraumklimas in öffentlichen Gebäuden, um die Hitzebelastung für Nutzerinnen und Nutzer deutlich zu reduzieren. Gleichzeitig sollen Gesundheitsschutz und Aufenthaltskomfort für Mitarbeitende sowie Besucherinnen und Besucher in Verwaltungsgebäuden, Kindertagesstätten, Bibliotheken, Sport- und Kultureinrichtungen verbessert werden. Dabei sollen insbesondere energieeffiziente und nachhaltige bauliche Maßnahmen zur Reduzierung des Kühlbedarfs eingesetzt werden, um den Einsatz technischer Klimaanlage möglichst zu vermeiden. Darüber hinaus leistet die Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur kommunalen Klimaanpassung und zur langfristigen Steigerung der Resilienz öffentlicher Gebäude gegenüber zunehmenden Hitzeperioden.	
Zielgruppe	
• Beschäftigte in öffentlichen Gebäuden der Stadt Bad Vilbel • Besucherinnen und Besucher von Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Bürgerbüro, Stadtbibliothek, Museen, Sporthallen • Nutzerinnen und Nutzer von Räumen für öffentliche Veranstaltungen	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme umfasst bau- und gebäudetechnische Anpassungen an öffentlichen Liegenschaften der Stadt Bad Vilbel, um diese langfristig besser gegen zunehmende Hitzeperioden zu schützen und die Aufenthaltsqualität in den Gebäuden zu verbessern. Ziel ist es, die Hitzebelastung in Innenräumen nachhaltig zu reduzieren und gleichzeitig energieeffiziente Lösungen zur Klimaanpassung umzusetzen. Geplant sind außenliegende Verschattungssysteme wie Jalousien, Rollläden, Sonnensegel oder Markisen, um direkte Sonneneinstrahlung und Aufheizung der Innenräume zu verringern. Ergänzend sollen Dach- und Fassadenbegrünungen zur Senkung der Oberflächentemperaturen und zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Darüber hinaus sind helle Fassadenanstriche oder reflektierende Beschichtungen vorgesehen, um die Wärmespeicherung an Gebäuden zu reduzieren. Weitere Maßnahmen umfassen Fenster- und Dachsanierungen mit Sonnenschutzverglasung sowie verbesserter Wärmedämmung. Zusätzlich sollen passive Kühlsysteme wie Nachtauskühlung oder Querlüftung stärker berücksichtigt werden. Bei Neubauten soll darüber hinaus geprüft werden, inwieweit ergänzend energieeffiziente aktive Kühlsysteme eingesetzt werden können, sofern passive Maßnahmen allein nicht ausreichen.	
Akteure	
• FD Hochbau und Gebäudeunterhaltung • FD Kinder in Tagesbetreuung (Umsetzung in Kitas) • Stabsstelle Klima und Umwelt (fachliche Beratung und Fördermittelakquise) • Externe Fachplaner und Architekten • Fördermittelgeber (z.B. Land Hessen, Bund, EU)	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	

- Gebäudeanalyse und Priorisierung: Erhebung der am stärksten hitzebelasteten Gebäude (z.B. Kitas und Verwaltungsgebäude)
- Machbarkeitsstudien und Kostenschätzungen für geeignete Maßnahmen pro Standort
- Erstellung eines Stufenplans für bauliche Maßnahmen mit Prioritätenliste
- Einwerbung von Fördermitteln (z.B. KfW, Landesprogramme für Klimaanpassung und Gebäudesanierung)

L2	Langfristige Maßnahmen
	Ausbau der Bad Vilbeler Streuobstwiesen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Verbesserung des Stadtklimas durch die Ausweitung grüner Flächen im Stadtgebiet. Gleichzeitig sollen Hitzeinseln in Wohn- und Siedlungsbereichen sowie entlang öffentlicher Wege reduziert und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert werden. Darüber hinaus soll die Maßnahme die Biodiversität und den ökologischen Nutzen der Streuobstwiesen als Lebensraum für Insekten, Vögel und weitere Tierarten stärken. Zugleich dient sie der Sicherung der regionalen Kulturlandschaft und der Stärkung der Identität Bad Vilbels als „Streuobstkommune“. Durch zusätzliche Begrünungsmaßnahmen und den langfristigen Erhalt von Streuobstwiesen leistet die Maßnahme zudem einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung und zur Bindung von CO₂.	
Zielgruppe	
• Bevölkerung der Stadt Bad Vilbel • Schulen und Bildungseinrichtungen (Umweltbildungsangebote und Lernorte im Freien) • Obst- und Gartenbauvereine, lokale Landwirtschaft	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme umfasst die Neuanlage sowie die langfristige Pflege zusätzlicher Streuobstwiesen auf kommunalen und geeigneten privaten Flächen in Bad Vilbel, um die lokale Hitzebelastung zu reduzieren und das Mikroklima nachhaltig zu verbessern. Gleichzeitig sollen zusätzliche Grün- und Schattenflächen geschaffen sowie die ökologische Funktion der Streuobstwiesen gestärkt werden. Geplant ist die Identifikation geeigneter Flächen für Neupflanzungen, beispielsweise an Siedlungsrändern, in Flussauen, entlang von Straßen oder auf bislang wenig genutzten Freiflächen. Dabei sollen bevorzugt hitze- und trockenheitsresistente Obstbaumarten sowie alte regionale Sorten verwendet werden, um die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu erhöhen und die regionale Kulturlandschaft zu erhalten. Darüber hinaus sollen entlang von Spazierwegen, Spielplätzen und Radwegen zusätzliche Schattenbereiche geschaffen werden, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern. Schulen, Vereine und ehrenamtliche Gruppen sollen aktiv in Pflanzaktionen und Pflegeprogramme eingebunden werden, um das Bewusstsein für den ökologischen und klimatischen Nutzen von Streuobstwiesen zu stärken. Ergänzend sind Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsmaßnahmen vorgesehen, um über die Bedeutung der Streuobstwiesen für Klimaanpassung, Biodiversität und regionale Identität zu informieren. Die langfristige Pflege und Sicherung der Bestände sollen dauerhaft gewährleistet werden.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination, Fördermittelakquise) • FD Abfallwirtschaft und Grünflächenpflege (Pflege, Anpflanzungen) • Kirschberghütte Bad Vilbel e.V., Obstbauverein Bad Vilbel e.V., NABU, Naturfreunde • Schulen, KITAS und Jugendgruppen (Bildungsprojekte) • Eigentümerinnen und Eigentümer von „privaten“ Streuobstwiesen	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Flächenanalyse und Auswahl geeigneter Standorte in Abstimmung mit Eigentümern und Fachämtern • Organisation von Pflanzaktionen mit Bürgern, Schulen und Vereinen	

L3	Langfristige Maßnahmen
	Begrünung im Bad Vilbeler Stadtgebiet weiter ausbauen
Ziel	
Ziel der Maßnahme ist die Reduzierung der Hitzebelastung in dicht bebauten Bereichen durch die Ausweitung von Grünflächen und Vegetation im Stadtgebiet. Gleichzeitig soll das Mikroklima in Straßen, auf Plätzen und in Wohngebieten durch zusätzliche Verschattung und Verdunstungskühle verbessert werden. Darüber hinaus leistet die Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, zur Förderung der Biodiversität sowie zur Verbesserung der Luftqualität. Durch zusätzliche Begrünungsmaßnahmen soll zudem die Lebensqualität und Aufenthaltsattraktivität im öffentlichen Raum nachhaltig gesteigert werden.	
Zielgruppe	
• Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt sowie dicht bebauter Wohnquartiere • Kinder und ältere Menschen, die von zusätzlichen Schatten und Kühlung besonders profitieren • Einzelhandel und Gastronomie durch attraktivere Außenbereiche • Touristen und Erholungssuchende	
Kurzbeschreibung	
Die Maßnahme sieht vor, den systematischen Ausbau der Begrünung im gesamten Stadtgebiet fortzusetzen. Durch zusätzliche Vegetation und Verschattung sollen insbesondere stark versiegelte und dicht bebaute Bereiche klimatisch entlastet werden. Geplant ist die Pflanzung zusätzlicher Platz- und Straßenbäume mit klimaresistenten und trockenheitsverträglichen Arten, beispielsweise am Dortelweiler Platz, im Umfeld der Sporthalle Heilsberg oder an weiteren hitzebelasteten Standorten. Ergänzend soll die Begrünung von Fassaden und Dächern an öffentlichen sowie privaten Gebäuden ausgeweitet werden, um die Oberflächentemperaturen zu senken und die Verdunstungskühle zu erhöhen. Zusätzlich soll die private Begrünung gefördert werden, beispielsweise durch Anreize zur Entsiegelung von Vorgärten und Innenhöfen oder durch Beratungsangebote zu klimaangepasster Bepflanzung. Ergänzend sollen Sitzgelegenheiten, Verschattungselemente und – wo sinnvoll – Bewässerungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten in die neu geschaffenen Grünbereiche integriert werden, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nachhaltig zu verbessern.	
Akteure	
• Stabsstelle Klima und Umwelt (Koordination, Fördermittelakquise) • FD Abfallwirtschaft und Grünflächenpflege (Umsetzung, Pflege) • FD Planung und Stadtentwicklung (Integration in Bauleitplanung) • Stadtmarketing, Gewerbeverband und private Eigentümer (z.B. Fassaden- und Dachbegrünung) • Schulen, Kitas und Vereine (Begleitprojekte, Patenschaften)	
Mögliche Handlungsschritte zur Etablierung	
• Bestandsaufnahme und Analyse der hitzebelasteten und stark versiegelten Bereiche • Fördermittel eruieren und beantragen • Öffentlichkeitsarbeit	

Sämtliche im Hitzeaktionsplan vorgesehenen Maßnahmen sind für einen wirksamen Schutz der Bevölkerung vor den Folgen zunehmender Hitzebelastung sicherlich von großer Bedeutung. Ihre Umsetzung muss jedoch stets im Rahmen der organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten der Stadt Bad Vilbel erfolgen und sorgfältig geprüft sowie priorisiert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere bei Maßnahmen mit starkem sozialem oder informativem Charakter – wie Nachbarschaftshilfen, Sensibilisierungskampagnen oder Aktionen im öffentlichen Raum – die Mitarbeit und Unterstützung durch ehrenamtliche Kräfte und lokale Initiativen eine wesentliche Rolle spielt und deren Verfügbarkeit bei der Planung einbezogen werden muss.

7 Budget

7.1 Einleitung

Für die Umsetzung des Hitzeaktionsplans Bad Vilbel ist eine mehrjährige Budgetplanung erforderlich, da die Maßnahmen unterschiedliche Zeiträume und Investitionshöhen haben.

Die Finanzierung kann erfolgen durch:

- den städtischen Haushalt (insbesondere Klimaschutz- und Umweltmittel),
- Landes- und Bundesförderprogramme (z. B. „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“, KfW-Förderprogramme für Begrünung und Hitzeschutz),
- EU-Mittel (z. B. LIFE-Programme),
- private Beiträge (z. B. Kooperationen mit Gewerbetreibenden, Sponsoring, Bürgeraktionen).

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen sind überwiegend kommunikations- und öffentlichkeitsbasiert und vergleichsweise kostengünstig. Langfristige Maßnahmen mit baulichem oder grünplanerischem Charakter erfordern dagegen höhere Investitionen und kontinuierliche Pflegebudgets.

7.2 Übersicht des Budgets nach Maßnahmen

Nachfolgend sind alle Maßnahmen des Hitzeaktionsplans Bad Vilbel mit einer realistischen Kostenschätzung auf Basis der Steckbriefe dargestellt. Die Beträge beinhalten Planung, Material, Umsetzung sowie – soweit absehbar – laufende Betriebskosten.

Die Angaben sind Richtwerte (Stand 2025, netto) und können je nach Ausschreibung, Standort, technischen Anforderungen oder Marktentwicklung variieren.

7.2.1 Kurzfristige Maßnahmen (Umsetzungszeitraum 0-12 Monate Jahre)

K1 Kooperation mit örtlichen Unternehmen

- **Inhalt:** Öffentlichkeitskampagne, Plakate, Flyer, gemeinsame Trinkaktion bei Hitzewellen.
- **Einmalige Kosten:** ca. 5.000 € für Startkampagne (Design, Druck, Social Media).
- **Wiederkehrend:** ca. 3.000 € pro Jahr für Give-aways, Nachdrucke)

K2 Hitzeinformationen schnell und verständlich verbreiten

- **Inhalt:** Infografiken, mehrsprachige Flyer, Plakate, barrierearme Website-Inhalte.
- **Einmalige Kosten:** ca. 6.000 € (Grafik, Übersetzung, Druck).
- **Wiederkehrend:** ca. 2.000 € jährlich für Aktualisierung und Nachdruck.
- **Schwerpunkt:** leicht verständliche Infos für Senioren, Familien, Menschen mit Sprachbarrieren im Bedarfsfall schnell verbreiten?.

K3 Richtiges Verhalten bei Hitze erklären

- **Inhalt:** Broschüren, Social-Media-Posts, Share-Pics, Videos mit Alltagstipps.
- **Einmalige Kosten:** ca. 5.000 €.
- **Wiederkehrend:** ca. 1.500 € jährlich für saisonale Kampagnen und Nachdruck.

K4 Kühle Orte zugänglich machen

- **Inhalt:** Beschilderung, Flyer, Integration in bestehende Online-Karte des Wetteraukreises.
- **Einmalige Kosten:** ca. 6.000 € (Schilder, Karten, Flyer).
- **Wiederkehrend:** ca. 1.000 € jährlich für Pflege der Karte, Ersatz beschädigter Schilder.

Summe kurzfristige Maßnahmen:

- **Erstinvestition:** ca. 22.000 €
- **Wiederkehrende Kosten:** ca. 7.500 €/Jahr

7.2.2 Mittelfristige Maßnahmen (Umsetzungszeitraum 1–3 Jahre)

M1 Unterstützungsangebote für alleinlebende Menschen

- **Inhalt:** Telefon-Hotline, Aufbau eines Freiwilligennetzwerks, Schulungen, Flyer.
- **Einmalige Kosten:** ca. 8.000 € (Einrichtung Hotline, Werbung, Schulungen).
- **Laufende Kosten:** ca. 3.000 € pro Jahr für Betrieb der Hotline, Koordination.

M3 Angebote der Frühen Hilfen erweitern

- **Inhalt:** Schulungen für Fachkräfte, Elternflyer, Social-Media-Aktionen.
- **Einmalige Kosten:** ca. 6.000 €.
- **Wiederkehrend:** ca. 2.000 €/Jahr für Materialnachdruck und Fortbildungen.

M3 Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in Kitas

- **Inhalt:** pädagogische Materialien, Workshops, Elternratgeber, Aktionstage.
- **Einmalige Kosten:** ca. 6.000 €.
- **Wiederkehrend:** ca. 2.000 €/Jahr für Materialien und Aktionen.

M4 Informationskampagne zum hitzeangepassten Bauen •

Inhalt: Broschüren, Infoveranstaltungen, Beratertage.

- **Einmalige Kosten:** ca. 8.000 €.
- **Wiederkehrend:** ca. 2.000 €/Jahr für Updates.

M5 Kooperation mit Gewerbetreibenden für „Wassernotinseln“ und Schattenplätze

- **Inhalt:** Aufkleber für Geschäfte, Karten, kleine Zuschüsse für Sonnenschirme, Kampagne, Plakate.
- **Einmalige Kosten:** ca. 8.000 € für Start (Logo, Öffentlichkeitsarbeit, Basisausstattung).
- **Wiederkehrend:** ca. 2.000 €/Jahr für Updates, Erweiterung des Netzwerks und Nachdruck der Materialien.

M6 Installation von Sprühnebelanlagen auf öffentlichen Plätzen

- **Feste Anlagen:** 15.000 € pro Standort inkl. Installation.
- **Mobile Geräte:** 5.000 € pro Gerät.
- **Betrieb/Wartung:** 1.000 € pro Saison je Anlage.
- **Pilotprojekt:** z.B. 2 feste Anlagen + 2 mobile Geräte → ca. 25.000 € – 35.000 € plus 3.000 €/Jahr Wartung.

Summe mittelfristige Maßnahmen:

- **Erstinvestition:** ca. 56.000 € (abhängig der Anzahl der Sprühnebelanlagen)
- **Wiederkehrende Kosten:** ca. 16.000 €/Jahr für Wartung, Hotline, Kampagnen

7.2.3 Langfristige Maßnahmen (Umsetzungszeitraum 3–10 Jahre)

L1 Baulicher Hitzeschutz in öffentlichen Gebäuden

- Außenliegende Verschattung, Dach-/Fassadenbegrünung, Sonnenschutzverglasung: je nach Gebäudegröße und Maßnahme 50.000 € – 500.000 € pro Gebäude.
- Erforderlich für Kitas, Verwaltungsgebäude → mehrere Mio. € über Jahre verteilt.

L2 Ausbau der Bad Vilbeler Streuobstwiesen

- Pflanzung: 5.000 € - 10.000 €/ha (inkl. Pflanzmaterial und Bodenvorbereitung).
- Pflegekosten: 20 € - 40 €/Baum/Jahr in den ersten 3 Jahren.
- Öffentlichkeitsarbeit: ca. 2.000 € – 4.000 €/Jahr.

L3 Begrünung im Bad Vilbeler Stadtgebiet weiter ausbauen

- Straßenbäume: 1.000 € – 2.500 € pro Baum inkl. Pflanzgrube und 3 Jahre Pflege.
- Pocket-Parks: 10.000 € – 50.000 €/Standort.
- Fassaden- und Dachbegrünung: 50 € – 150 €/m².

- Pflege: 20 € – 40 €/Baum/Jahr für Neupflanzungen.

Summe langfristige Maßnahmen:

- **Erstinvestition:** ca. 1,5 – 3 Mio. € (je nach Umfang der Gebäudesanierungen und Anzahl der Grünprojekte).
- **Langfristige Pflegekosten:** jährlich ca. 50.000 € – 100.000 € für Baumpflege, Bewässerung und Monitoring.

7.2.4 Gesamtschätzung über alle Maßnahmen

- **Kurzfristig:** ca. 56.000 € (Startkosten).
- **Mittelfristig:** ca. 60.000 € – 130.000 €. (Mittelwert / geschätzt)
- **Langfristig:** ca. 1,5 – 3 Mio. € über mehrere Jahre verteilt

Jährliche Betriebskosten (Pflege, Wartung, Kampagnen): ca. 60.000 € – 100.000 € nach vollständigem Ausbau aller Maßnahmen.

7.2.5 Zusammenfassung nach Priorität

- **Kurzfristige Maßnahmen** (sofort umsetzbar): überwiegend geringe bis mittlere Kosten, insgesamt ca. 56.000 € für den Start.
- **Mittelfristige Maßnahmen** (1–3 Jahre): Kosten stark abhängig von baulichen Lösungen, geschätzt ca. 40.000 € – 160.000 € inkl. größerer Einzelmaßnahmen z.B. Sprühnebelanlagen).
- **Langfristige Maßnahmen** (3–10 Jahre): hohe Investitionen, geschätzt insgesamt ca. 1,5 – 3 Mio. € bei vollständiger Umsetzung (inklusive Gebäudesanierungen, großflächiger Begrünung und Baumkonzept).

7.2.6 Hinweise zur Finanzierung

- Förderprogramme: Ein Großteil der baulichen Maßnahmen kann über Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme mit bis zu 60–80 % kofinanziert werden.
- Private Beteiligung: Kooperationen mit Gewerbetreibenden (Wassernotinseln, Schattenplätze) und Sponsoring durch Unternehmen wie Hassia können die städtischen Kosten reduzieren.
- Laufende Betriebskosten: Für Pflege, Wartung und Aktualisierung ist ein jährliches Betriebskostenbudget von ca. 73.500 € – 123.000 € (abhängig vom Ausbaustand) einzuplanen.

8 Evaluation und Weiterentwicklung

Der Hitzeaktionsplan Bad Vilbel ist kein starres Papier, sondern ein lebendiges

Steuerungsinstrument, das fortlaufend überprüft, angepasst und erweitert werden muss. Klimawandel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Veränderungen erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung, damit die Maßnahmen wirksam und effizient bleiben.

Warum regelmäßige Anpassungen notwendig sind

Die Zahl der Hitzetage und Tropennächte wird laut Deutschem Wetterdienst (DWD) und Hessischem Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) weiter steigen.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den gesundheitlichen Folgen von Hitze, etwa für ältere Menschen, Kleinkinder oder Menschen mit Vorerkrankungen, machen eine fortlaufende Anpassung der Schutzmaßnahmen erforderlich. Auch soziale und städtebauliche Entwicklungen wie eine alternde Bevölkerung, dichter bebaute Quartiere und zunehmende Ungleichheiten beeinflussen, wie Menschen auf Hitzebelastung reagieren und welche Unterstützung sie benötigen. Zudem entstehen regelmäßig neue gesetzliche Vorgaben und Förderprogramme des Bundes, des Landes Hessen und der EU, die kommunal genutzt werden sollten.

Zentrale Aufgabe der Evaluation ist die Wirksamkeitskontrolle:

- Wurden gesundheitliche Belastungen reduziert? Haben Informationskampagnen das Verhalten der Bürger verändert?
 - Konnten besonders gefährdete Gruppen rechtzeitig erreicht und geschützt werden?
- Darüber hinaus hilft die Evaluation, Lücken im Schutzsystem zu identifizieren, zum Beispiel schwer erreichbare Zielgruppen wie alleinlebende Senioren, sozial benachteiligte Haushalte oder Menschen mit Sprachbarrieren. Gleichzeitig unterstützt sie die Optimierung des Ressourceneinsatzes, indem besonders kosteneffiziente Maßnahmen wie etwa die Pflanzung zusätzlicher Bäume erkannt und priorisiert werden.

Monitoring und Indikatoren

Für die Überprüfung braucht es ein systematisches Monitoring:

- **Klimadaten:** Zahl der Hitzetage, Tropennächte und lokale Temperaturverläufe in Kooperation mit DWD und HLNUG.
- **Gesundheitsdaten:** Notfalleinsätze, hitzebedingte Krankenhauseinweisungen, ggf. Sterblichkeit, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Wetteraukreises und dem Robert-Koch-Institut.
- **Soziale Indikatoren:** Nutzung von Trinkwasserangeboten, Cooling-Spots, Nachbarschaftshilfen sowie die Reaktionen von Kitas, Schulen und Pflegeeinrichtungen.

Neben diesen quantitativen Daten liefern qualitative Rückmeldungen aus Bürgerbefragungen, Workshops und Interviews mit Fachpersonal wertvolle Hinweise für die Praxis und die Akzeptanz der Maßnahmen.

Organisation und Ablauf

Die Stabsstelle Klima und Umwelt koordiniert die Evaluation in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Wetteraukreises und den relevanten städtischen Fachdiensten.

- Jährliche interne Überprüfung vor Beginn der Hitzesaison prüft die Einsatzbereitschaft von Trinkbrunnen, Cooling-Spots und Kommunikationswegen.
- Eine umfassende Evaluation alle vier Jahre wertet gesammelte Daten, Erfahrungen und Rückmeldungen aus und legt diese in einem Bericht der Stadtpolitik und Öffentlichkeit vor.
- Dieser Bericht sichert Transparenz und Legitimation für notwendige Anpassungen.

Beteiligung und Vernetzung

Die Einbindung lokaler Akteure wie Ärzte, Apotheken, Schulen, Kitas, Pflegeheime, Vereine und Kirchengemeinden ist entscheidend, um vulnerable Gruppen zu erreichen. Ein lokales Netzwerk „Hitzeschutz Bad Vilbel“ sollte den Austausch fördern und gemeinsame Lösungen entwickeln. Auch die Bürgerbeteiligung ist wichtig: Erfahrungen und Vorschläge der Einwohner können über Online-Umfragen, Info-Stände auf Märkten oder Workshops einfließen. Jugendliche lassen sich über Schulen und Jugendforen als Multiplikatoren einbinden.

Bad Vilbel profitiert zudem vom Erfahrungsaustausch mit Nachbarstädten wie Karben oder Maintal sowie mit Programmen wie den „Klima-Kommunen Hessen“ und EU-Projekten. So können bewährte Ansätze übernommen und Synergien genutzt werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine verständliche und zielgruppengerechte Kommunikation ist entscheidend für die Akzeptanz. Die Evaluation prüft deshalb auch, ob Botschaften klar vermittelt werden und ob die genutzten Kanäle – von Social-Media bis hin zu Bürgergesprächen – die Bevölkerung zuverlässig erreichen.

Verstetigung und Integration

Der Hitzeaktionsplan muss dauerhaft in die kommunalen Strukturen integriert werden, etwa in das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK), die Stadtentwicklungsplanung und die Gesundheitsförderung. Nur als Querschnittsaufgabe kann der Hitzeschutz langfristig erfolgreich sein.